



PRESSEHEFT

ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN

(Originaltitel: „Ensemble c'est tout“)

Ein Film von
CLAUDE BERRI

nach dem internationalen Bestsellerroman von
ANNA GAVALDA

mit
**AUDREY TAUTOU – GUILLAUME CANET – LAURENT STOCKER –
FRANÇOISE BERTIN**

Kinostart: 16. August 2007

97 Minuten / Frankreich 2007/ Format 1:1.85 / Dolby Digital SRD

Material erhältlich unter www.prokino.medianetwork.de

VERLEIH

Prokino Filmverleih GmbH

Widenmayerstr. 38
80538 München

FON (089) -210114-0

FAX (089)-210114-11

EMAIL presse@prokino.de

PRESSEBETREUUNG

Ana Radica ! Presse Organisation

Herzog-Wilhelm-Str. 27

80331 München

FON (089) -2366120

FAX (089) -23661220

EMAIL kontakt@ana-radica-presse.com

VERMIETUNG

Twentieth Century Fox

Darmstädter Landstraße 114

60598 Frankfurt

FON 069-60 90 2-0

FAX 069-60 90 2-63

INHALT

Besetzungsliste.....	3
Stabliste.....	4

Pressenotiz.....	6
Kurzinhalt.....	7
Inhalt.....	7

DER FILM IM KOPF

Anna Gavalda und ihre Romanvorlage.....	8
---	---

DIESES BUCH WAR WIE EIN MÄRCHEN

Ein Gespräch mit Anna Gavalda.....	10
------------------------------------	----

PRODUKTIONSNOTIZEN.....	13
--------------------------------	-----------

HYMNE AUF DAS LEBEN

Claude Berri und seine Filme.....	16
-----------------------------------	----

DIE DARSTELLER

Audrey Tautou.....	20
Guillaume Canet.....	22
Laurent Stocker.....	24
Françoise Bertin.....	25

Ausgewählte Pressestimmen.....	27
--------------------------------	----

BESETZUNG

CAMILLE

Audrey Tautou

FRANCK

Guillaume Canet

PHILIBERT

Laurent Stocker

PAULETTE

Françoise Bertin

BETRIEBSARZT

Alain Sachs

MAMADOU

Firmine Richard

CARINE

Béatrice Michel

SAMIA

Kahena Saighi

YVONNE

Hélène Surgère

RESTAURANTBESITZER

Alain Stern

KRANKENSCHWESTER

Halima Guizani

AURÉLIA

Juliette Arnaud

CAMILLES MUTTER

Danièle Lebrun

KELLNERIN

Li-Ting Huang

FRISEURIN

Madeleine Cofano

GILBERT

Pierre Gérard

ARZT

Michel Dubois

SANDRINE

Sandrine Mazéas

THEATERPROFESSOR

Raymond Aquaviva

JUNGE FRAU

Magalie Madison

ALTENPFLEGERIN

Marie-Christine Vicente

LOGOPÄDE

Philippe Van Eeckhout

PFARRER

Jacques Ciron

PHILIBERTS MUTTER

Marie-France Mignal

PHILIBERTS VATER

Bernard Dhéran

SÉBASTIEN

Nicky Marbot

JEANINE

Séverine Vincent

SANDRINES VATER

Jean-François Kopf

CAFÉBESITZER

Roger Dumas

STAB

Regie und Drehbuch

Claude Berri

nach dem internationalen Bestsellerroman von

Anna Gavalda

Musik

Frédéric Botton

Arrangements

Jean-Yves D'Angelo

Kamera

Agnès Godard A.F.C

Ton

Pierre Gamet, Nadine Muse,
Gérard Lamps

Schnitt

François Gédigier

Szenenbild

Laurent Oot und Hoang Thanh At

Kostüme

Sylvie Gautrelet

Regieassistenz

Thierry Monvoisin

Casting

Gérard Moulévrier

Künstlerische und Technische Beratung

François Dupeyron

Executive Producer

Pierre Grunstein

Produktionsleitung

Nicole Firn

Associate Producer

Nathalie Rheims

Eine Koproduktion von

HIRSCH-PATHE RENN PROD.
TF1 FILMS PRODUCTION

Unter Beteiligung von

Canal+ und dem
Centre Nationale de la
Cinématographie

CAMILLE:

Sie fragen sich sicher, warum ich Sie eingeladen hab, oder?

PHILIBERT:

Ich muss sagen, ich – ich fand das sehr, sehr charmant...

CAMILLE:

Ich find das unmenschlich in den großen Mietshäusern, diese Anonymität.
Man trifft sich dauernd, aber kennt sich nicht, man redet nicht miteinander.
Man grüßt sich nicht mal, wenn man sich begegnet.

PHILIBERT:

Sie haben Recht, und ich – ich kenn nicht mal den Nachbarn von nebenan.

(Auszug aus dem Dialogbuch von ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN)

*„Es ist mir wichtig, dass diese Wohnung ein friedlicher Ort bleibt.
Ich werde bald siebenundzwanzig, und zum ersten Mal in meinem Leben
wohne ich an einem Ort, an dem ich mich wohl fühle,
an den ich abends gerne zurückkehre.“*

(Zitat CAMILLE aus dem Roman)

PRESSENOTIZ

Schauspieler, Spielfilmregisseur, Produzent, Drehbuchautor, Dokumentarfilmer – es gibt kaum einen Filmberuf, den **Claude Berri** nicht schon ausgeübt hätte. 1962 drehte er seinen ersten Kurzfilm „Le Poulet“, für den er prompt mit einem *Oscar®* ausgezeichnet wurde. Die Liste der Regisseure, deren Filme er in den letzten Jahrzehnten produzierte, liest sich wie ein Who's Who des französischen Kinos: Pialat, Zidi, Annaud und Chéreau, sind nur einige von ihnen, und dazu gesellen sich im internationalen Rahmen wichtige Namen wie Polanski, Schlöndorff, Forman und Almodóvar. Heute gilt Claude Berri als eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der französischen Filmwelt. Zu seinen meistbeachteten Werken als Regisseur zählen die Komödien „Die Hochzeit“ („Mazel Tov ou le mariage“) und „Der alte Mann und das Kind“ („Le Vieil homme et l'enfant“) aus den 60er Jahren, der lakonische Gangsterfilm „Am Rande der Nacht“ („Tchao pantin“) von 1983 mit Coluche, die Marcel-Pagnol-Verfilmungen „Jean Florette“ („Jean de Florette“) und „Manons Rache“ („Manon des sources“) von 1986, welche Daniel Auteuil und Emmanuelle Béart berühmt machten, sowie der Bergarbeiterfilm „Germinal“ mit Gérard Depardieu aus dem Jahr 1993. Sein neuester Coup **ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN** zeigt, dass Berri auch nach über fünfzig Jahren im Filmgeschäft noch immer ein glänzendes Gespür für gute Stoffe besitzt und sich gern mit jungen Gesichtern umgibt. Das Drehbuch entstand aus seiner Feder nach dem internationalen Bestseller von **Anna Gavalda**.

ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN erzählt hinreißend vergnüglich und ebenso temperament- wie liebevoll von vier höchst unterschiedlichen Charakteren, die das Leben in einer Pariser Wohnung zusammenführt. In einem turbulenten, mal aufreibenden, mal fröhlichen Prozess lernen die vier, aufeinander zuzugehen und füreinander da zu sein – und entdecken so, dass es zusammen viel leichter ist, Träume wahr werden zu lassen.

Mit dem französischen Star **Audrey Tautou** („Die fabelhafte Welt der Amélie“ („Le Fabuleux destin d'Amélie Poulain“, 2001), „Wahnsinnig verliebt“ („A la folie... Pas du tout“, 2002), „Mathilde – eine große Liebe“ („Un long dimanche de fiançailles“, 2004), „Da Vinci Code – Sakrileg“ („The Da Vinci Code“, 2006)), dem Multitalent **Guillaume Canet** („The Beach“, 2000), der kürzlich den César in der Kategorie „Beste Regie“ für seinen Film „Ne le dis à personne“ erhielt und dem sympatisch authentischen Comédie-Française-Mitglied **Laurent Stocker** sind in diesem modernen Großstadtmärchen drei hochtalentiertere Darsteller zu einem facettenreichen Ensemble vereint. **Françoise Bertin** ergänzt das junge Trio durch ihre ebenso anrührende wie unerschrockene Darstellung der lebenswert-verschrobene Großmutter Paulette.

Claude Berri legt mit **ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN** eine seiner feinsinnigsten Arbeiten vor – eine romantische Komödie, die von der Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit erzählt und ihre Figuren mit zärtlichem Humor dabei begleitet, wie sie ihre Chance zum Glücklichen ergreifen.

*Sie hatte sich die Finger abgewischt, eine Scheibe Roggenbrot geschnapp,
sich auf der Bank zurückgelehnt und die Augen geschlossen.*

*Klick.-
Keiner bewegt sich. Den Moment festgehalten.
Glück pur.*

(Zitat aus dem Roman)

KURZINHALT

Die Liebe, die Sehnsucht, der Zufall und das Glück: ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN ist eine charmante Komödie und sensible Lovestory, die auf einzigartig zauberhafte Weise das Leben ernst nimmt – mit einem Lächeln. Ein modernes und turbulentes, mit zärtlichem Humor erzähltes Großstadtmärchen über dieses komplizierte Gefühl, das wir Liebe nennen.

Eine weltfremde Putzfrau (Audrey Tautou) mit Zeichentalent wirbelt als neue Mitbewohnerin die friedliche Pariser Männer-WG aus einem stotternden Historiker (Laurent Stocker) und einem schürzenjagenden Koch (Guillaume Canet) durcheinander. Dazu kommen noch eine vitale Seniorin (Françoise Bertin) auf der Flucht vor dem Altenheim und Alltagsprobleme wie Älterwerden, Scheidungen, Einsamkeit, Liebeskummer – eben das ganz normale Chaos.

INHALT

Die junge Camille (AUDREY TAUTOU) ist eine begabte Zeichnerin, die sich dem Leben verweigert. Statt ihrem Talent nachzugehen, arbeitet sie abends in einer Putzkolonie und lebt allein in einem zugigen kleinen Pariser Dachzimmer. Philibert (LAURENT STOCKER) wohnt im selben Haus – aber in der riesigen Belle-Etage-Wohnung einer verstorbenen Verwandten. Der schüchterne Adelssprössling und Hobby-Historiker verkauft Postkarten in einem Museumsshop, da er sich nichts anderes zutraut. Und weil er ein großes Herz hat, teilt er seine Wohnung mit einem flüchtigen Bekannten: Franck. Franck (GUILLAUME CANET), eher der selbstbezogene Typ, fährt gern Motorrad und erholt sich mit wechselnden Affären und lauter Musik von seinem Stress als Gourmetkoch. Wirklich verbunden fühlt er sich offenbar nur einem Menschen: seiner rührenden wie schlagfertigen Großmutter Paulette (FRANÇOISE BERTIN), die nach einem Unfall auf Hilfe angewiesen ist.

Als Philibert an einem kalten Wintertag beschließt, Camille Unterschlupf in seiner Wohnung zu gewähren, weil er sich um ihre Gesundheit sorgt, reagiert Franck zunächst unwirsch und ablehnend. Eine Frau im Haus, das kann nur Ärger bedeuten! Als er jedoch sieht, wie Philibert aufblüht, weil er sich um jemanden kümmern kann, beschließt Franck, sich zu arrangieren. So beginnt eine spannende und für alle überraschende Entwicklung, während derer die drei sich beschnuppern oder aus dem Weg gehen, fetzen und versöhnen, beschimpfen und bewundern, bekochen und betrinken, hassen und lieben – bis sie gelernt haben, wie stark und glücklich sie gemeinsam sind, und auch Paulette mit ins Boot holen.

*Beim Domino ist es so:
Der Erste bringt den Zweiten zu Fall,
der den Dritten umwirft, der den Vierten
umwirft und so weiter...*

*Hier ist es genau umgekehrt:
Der Erste richtet den Zweiten auf,
der den Dritten aufrichtet,
der den Vierten aufrichtet...*

(Zitat von Anna Gavalda)

DER FILM IM KOPF

Anna Gavalda und ihre Romanvorlage

Die 1970 geborene Anna Gavalda wuchs in der Champagne auf, studierte Literaturwissenschaften und arbeitete als Lehrerin, bis sie 1999 durch die Veröffentlichung ihrer Erzählungen „Ich wünsche mir, daß irgendwo jemand auf mich wartet“ zum Star der französischen Literaturszene avancierte. Im Jahr 2000 bekam sie für dieses Buch den *Grand Prix RTL-Lire*. Die Trennung von ihrem Mann verarbeitete sie 2002 in ihrem – wiederum überaus erfolgreichen – Roman „Ich habe sie geliebt“. Heute lebt Anna Gavalda mit ihren zwei Kindern als freie Schriftstellerin in Melun bei Paris. Für ihr ebenfalls 2002 in Frankreich veröffentlichtes erstes Jugendbuch erhielt sie eine Nominierung für den *Deutschen Jugendliteraturpreis*. 2004 folgte die Publikation von **ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN**, ihrem zweiten Roman, der sogleich die Bestsellerlisten eroberte.

Doch nicht nur in Frankreich, auch in Deutschland feiert Anna Gavalda mit ihrem jüngsten Roman Riesenerfolge. "Dieser Roman ist ein bisschen wie "Die fabelhafte Welt der Amélie" - nur noch schöner." lobte die Zeitschrift Brigitte anlässlich dem Erscheinen der Erstauflage im Frühjahr 2005. Seitdem gingen über 700.000 Exemplare bundesweit über die Ladentheke. Und der Kaufstrom reißt nicht ab: **ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN** hält sich seit Monaten hartnäckig auf den vorderen Plätzen der SPIEGEL-Bestsellerliste.

Anna Gavalda trifft mit jedem ihrer Bücher den Nerv der Zeit; sie schreibt von durchschnittlichen Menschen in alltäglichen Situationen und Konflikten – und das auf eine so unprätentiöse, lakonische und humorvolle Art, dass man gar nicht anders kann, als sich glänzend und leichtfüßig unterhalten zu fühlen. Sie charakterisiert ihre lebensnahen Figuren mehr über Gesten und Handlungen als über langatmige Beschreibungen, liebt scharfe Schnitte und schreibt durchweg authentische, flotte Dialoge – es war also nur eine Frage der Zeit, bis ihr Roman zur Vorlage für einen Film wurde. An der Umsetzung mitwirken wollte Anna Gavalda jedoch nicht, und ihre Begründung dafür ist entwaffnend: „Für mich ist es so, dass ich den Film bereits ´gesehen´ habe, sagte sie in einem Interview, „und dass er mir, so wie er ist, sehr gut gefällt. Ich muss ihn nicht auf der Leinwand sehen, ich habe ihn bereits in meiner Fantasie gesehen – in Technicolor und Dolby Stereo.“

Im Carl Hanser Verlag und im Fischer Taschenbuch Verlag erschienen:

- 2002 Ich wünsche mir, dass irgendwo jemand auf mich wartet. *Erzählungen.*
(*Je voudrais que quelqu'un m'attende quelque part, 1999*)
- 2003 Ich habe sie geliebt. *Roman*
(*Je l'aimais, 2002*)
- 2005 Zusammen ist man weniger allein. *Roman.*
(*Ensemble, c'est tout, 2004*)

Im Bloomsbury Verlag erschienen:

- 2004 35 Kilo Hoffnung. *Jugendbuch*
(*35 kilos d'espoir, 2002*)

„Auf die Zukunft.“

„Nein. Keinesfalls. Auf jetzt“, verbesserte sie ihn. (...)

Sie sah ihm fest in die Augen.

„Franck, mach mir keine Angst, wir werden uns doch jetzt nicht verlieben?“

(...)

Lass uns vögeln, saufen, spazieren gehen, Händchen halten,
nimm mich zärtlich und lass mich über dich hinwegfegen, wenn du willst.

Aber nicht verlieben. Bitte.“ (...)

„Ist gut, Camille, ich werde dich niemals lieben.“

„Danke, Franck. Ich dich auch nicht.“

(Zitat aus dem Roman)

DIESES BUCH WAR WIE EIN MÄRCHEN

Ein Gespräch mit Anna Gavalda

Sie sind nicht nur in Frankreich ein Star der literarischen Szene – auch in Deutschland werden Sie gefeiert. Hat es Sie überrascht, dass Ihre Figuren und Geschichten auch bei uns so begeistern?

Natürlich ist das überraschend! Neulich habe ich eine Definition des Schriftstellerberufs vom englischen Autor Martin Amis gelesen, die ich sehr zutreffend fand: „Das ist ein Job, bei dem du den ganzen Tag in Pantoffeln rumsitzt, dir das Hirn zermarterst, in der Nase bohrst und dich am Hintern kratzt, nur du allein in deinem Arbeitszimmer, und es führt kein Weg daran vorbei. Jeder, der diesen Beruf ergreift, weil er auf materielle Werte und großen Trubel hofft, wird, glaube ich, nicht besonders weit kommen.“

Der Erfolg ist nie vorherzusehen. Aber ich nehme ihn auch nicht allzu ernst, dazu weiß ich zu gut, wie zufällig und vergänglich Erfolg ist. Also denke ich nicht darüber nach. Ich ducke mich und warte, wie bei einem Gewitter, dass es vorbeigeht, und währenddessen denke ich über den Roman nach, an dem ich gerade schreibe. Einen Schriftsteller, Filmemacher oder Maler interessiert immer das, was VOR ihm liegt... In meinem Fall ist es so, dass der Erfolg mir einen materiellen Komfort bietet, aber keinen ideellen. Ganz im Gegenteil ...

Sie verfügen über das rare Talent, temporeich, humorvoll und unterhaltsam von normalen Menschen und ihren Alltagssituationen zu erzählen – Geschichten, in denen sich jeder wiedererkennen kann und die berühren. Wovon lassen Sie sich inspirieren?

Von allem. Vom Leben. Von den Leuten. Von der Straße. Von Büchern. Von Filmen. Von Bildern. Von der Musik. Von Chansons. Von meinen Freunden. Von meinen Nachbarn. Von meiner Bäckerin. Von den Lehrern meiner Kinder. Von Cafés. Von Restaurants. Von Insekten, die in meinem Garten leben. Von Filmemachern. Von dem Herrn, der die

Straße fegt. Von Paris. Von der Vorstadt. Vom Land. Von Comics. Von der Werbung in meinem Briefkasten. Von Künstlerateliers. Von Verkehrsstaus etc. etc. etc. etc.

ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN führt vier sehr unterschiedliche Figuren in einer alten Pariser Belle-Etage-Wohnung zusammen. Was verbindet diese Figuren?

Die Zärtlichkeit.

Und was hat Sie an dieser speziellen Konstellation gereizt? Was wollten Sie erzählen?

Ich wollte einfach von dieser Zärtlichkeit erzählen. Zeigen, dass es kein naives Gefühl oder albern oder eine Schwäche ist, sondern eine gefährliche Waffe, ein Eisbrecher, etwas, das einen zugleich sehr verletzlich und total unbesiegbar macht.

Die vier Figuren werden gerade durch ihre Gegensätzlichkeiten und Widersprüche interessant. Gab es konkrete Vorbilder?

Nein, ich habe alles erfunden. Das ist der Grund, weshalb ich diesen Beruf gewählt habe: um mir Sachen auszudenken, mich von dem zu lösen, was schon existiert, um frei zu sein und mir Freunde zu erschaffen, die ich im wirklichen Leben niemals hätte kennenlernen können.

Sie erzählen von Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit in einer Zeit, in der das alte Familienmodell nicht mehr greift, und Sie bieten ein wunderbares Ersatzmodell an – eine generationenübergreifende „Familie aus Freunden“, die das Schicksal zusammenwürfelt. Glauben Sie, dass dies das Modell der Zukunft sein wird?

Ja. Aber ich glaube auch, dass dieses Modell schon lange existiert. Und ich weiß auch, dass die Familie oft die einzig mögliche Zuflucht bleibt, so sehr man ihr auch zusetzen mag. Die Eltern bleiben die Eltern, egal ob sie geschieden sind oder nicht, und die Brüder und Schwestern bleiben – ganz gleich, ob sie weit weg sind oder nicht – die, die einen von Kindesbeinen an kennen, und daran kann nichts etwas ändern...

Wenn meine Figuren sich so unwohl fühlen in ihrer Haut, dann deshalb, weil sie keine Familie hatten. Ich freue mich für sie, dass sie einander gefunden haben, aber ich glaube, dass damit nicht viel gewonnen ist für sie. Franck, Camille und Philibert werden immer die liebevollen Eltern fehlen, die zärtlichen Mütter, die glücklichen Kindheitserinnerungen.

Haben Sie selbst in WGs gelebt? Sind eigene Erfahrungen in die Geschichte eingeflossen?

Nein. Die Türen meines Hauses stehen immer weit offen und in meiner Küche sind immer viele Menschen versammelt, aber es kommt die Stunde, wo die Gemeinschaft sich zerstreut: Ich brauche das Alleinsein zu sehr!

Ich habe mir noch nie eine Wohnung mit einer Mitbewohnerin oder so etwas in der Art geteilt. Ich lebe in einer Wohngemeinschaft mit meinen Büchern...

Sie erzählen ein modernes Märchen, scheuen jedoch auch vor der lustvollen Inszenierung von Konflikten nicht zurück – was, würden Sie sagen, ist bei Ihnen ausgeprägter, der Realismus oder der Hang zur Romantik?

Dieses Buch war wie ein Märchen, das nächste ist viel dunkler. Ich frage mich nicht, was ich machen oder nicht machen möchte, ich folge einfach meinem Instinkt, wenn ich Figuren zum Leben erwecke und ihnen dann durch ihre Geschichte folge. Ich betrachte meine Figuren als lebendige Wesen. Manchmal ist das romantisch, manchmal realistisch, manchmal grausam, manchmal lustig, manchmal schrecklich. Das hängt ganz vom jeweiligen Moment ab. Wie in unser aller Leben, nehme ich an...

Ihr Schreibstil ist lakonisch, gekennzeichnet durch scharfe Schnitte, flotte Dialoge und treffsichere Pointen – so etwas schreit geradezu nach einer Verfilmung. Haben Sie beim Schreiben daran gedacht?

Nein, überhaupt nicht. Ich folge beim Schreiben ganz meinem Gefühl. Wie alle Leute meiner Generation bin ich durch Bilder, das Kino, Comics etc. geprägt... und so auch meine Art zu schreiben. Außerdem bin ich nicht dazu in der Lage, Dinge zu beschreiben. Ich bevorzuge es, sie zu suggerieren. Ich möchte, dass die Leser die Geschichte mit mir zusammen erfinden. Ich fertige die Skizze an, sie geben den Figuren ein Gesicht und wir schreiten gemeinsam in der Geschichte voran. Aber nichts daran ist „kalkuliert“. Ich mache nur, was ich kann, leider.

Wie ist Ihre Beziehung zum Kino? Sind Sie eine leidenschaftliche Kinogängerin?

Ich hatte noch nie im Leben einen Fernseher. Also sehe ich mir, wenn ich ins Kino gehe, häufig Klassiker an (das ist einer der größten Vorzüge von Paris: die Kinos...) Aber wenn ich schreibe, gehe ich nicht mehr ins Kino. Denn dann nimmt der Film den ganzen Raum in meinem Kopf ein. Dokumentarfilme mag ich auch sehr gerne.

Sie haben es Claude Berri überlassen, den Roman zum Drehbuch umzuarbeiten. Er ist ein wichtiger und berühmter französischer Filmemacher – hatten Sie blindes Vertrauen zu ihm oder reizt Sie das Drehbuchschreiben nicht?

Ich wollte mich nicht damit befassen. Das war etwas ganz anderes. Eine andere Geschichte, andere Figuren, andere Emotionen ... Ich bin zu empfindlich und ich liebe meine Figuren zu sehr, um dabei behilflich sein zu können!

Wie gefiel Ihnen die Auswahl der Schauspieler? Erkennen Sie Ihre Figuren in ihnen wieder?

Ich finde Audrey Tautou fabelhaft. Sie gibt eine schöne Camille ab. Ihr Gesicht ist eine sehr interessante Landschaft; sie wirkt inspirierend auf mich.

Verraten Sie uns, woran Sie gerade arbeiten?

Mal an etwas GANZ anderem und GANZ Originellem: Einer Liebesgeschichte.

„Sagen Sie, ist das Ihre Wohnung?“
„Eh, ja.“
„Wie viel Quadratmeter sind das insgesamt?“
„Etwas mehr als dreihundert.“
„Nicht schlecht!“
Der Arzt stieß einen leisen Pfiff aus,
„ich mag Ihnen vielleicht indiskret vorkommen,
aber was machen Sie beruflich?“
„Arche Noah.“
„Pardon?“
„Ach, nichts.“
(Zitat aus dem Roman)

PRODUKTIONSNOTIZEN

Vom Roman zum Film – die Entstehung des Drehbuchs

Es war der Anwalt Emmanuel Pierrat, der Claude Berri kurz nach Erscheinen von ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN auf den Roman aufmerksam machte. Er empfahl ihm die Lektüre, noch bevor das Buch in den Bestsellerlisten auftauchte. Claude Berri fand Gefallen daran und erwarb die Filmrechte, obwohl er zunächst nicht ganz sicher war, ob er bei diesem Film selbst Regie führen würde. Er wollte sich zunächst einmal dem Skript zuwenden, um anschließend nach einem geeigneten Regisseur für diesen Stoff Ausschau zu halten. Doch dann kam doch alles ganz anders: „Ich fing an, das Drehbuch zu schreiben“, sagt er. „Und je weiter ich vorankam, desto mehr habe ich gelacht; ich habe mich beim Schreiben dieser Szenen köstlich amüsiert. Und am Ende habe ich mir dann gesagt, dass es gar nicht in Frage käme, dass jemand anders diesen Film dreht.“

Selbstverständlich nahm Berri auch Kontakt zu Anna Gavalda, der Autorin der Romanvorlage auf. „Anfangs, als ich mich mit Anna Gavalda traf, fragte ich sie, ob sie mit mir zusammenarbeiten wolle. Sie sagte ja, und wir kamen zwei oder drei Mal zusammen. Aber da ihr alles, was ich ihr vorschlug, gefiel, hat sie mich schließlich einfach machen lassen. Ich habe das Drehbuch ganz allein geschrieben.“

Camille, Franck, Philibert und Paulette aus Fleisch und Blut - die Auswahl der Darsteller

Als Darstellerin für die Rolle der Camille schwebte Claude Berri schon während des Schreibens Charlotte Gainsbourg („Golden Door“ („Nuovomondo“, 2007), „Science of Sleep – Anleitung zum Träumen“ („Science of Sleep“, 2006) vor, weil er gern einmal mit ihr arbeiten wollte. Kurz nachdem er sie für den Film auch tatsächlich gewonnen hatte, lernte er dann auf einem Flug nach New York zufällig Audrey Tautou kennen, die ihm im Nachhinein auch sehr passend für die Camille erschien. Die beiden hatten zwar nicht über diese konkrete Rolle gesprochen – schließlich war sie ja bereits vergeben – aber Tautou ließ den Regisseur einige Zeit später wissen, dass sie, sollte ihre Kollegin aus irgendeinem Grund doch verhindert sein, gern in diesem Film mitwirken wolle. Dass

daraus wirklich etwas werden könnte, erschien allerdings sehr unwahrscheinlich; einige Monate später begannen die Dreharbeiten wie geplant mit Charlotte Gainsbourg. Nachdem die ersten Szenen am Gare de Lyon mit Gainsbourg gedreht waren, geschah jedoch etwas Unvorhersehbares: Die Hauptdarstellerin verletzte sich beim Snowboard-Fahren und war außerstande weiterzudrehen. Natürlich verfiel Berri sogleich dem Gedanken, sich nun an Audrey Tautou zu wenden, doch hatte er wenig Hoffnung, dass sie so spontan für ihre Kollegin einspringen können würde: „Sie hatte gerade zwei Filme gedreht, darunter „Da Vinci Code - Sakrileg“, und ihr Agent teilte mir mit, dass sie erst mal pausieren wolle.“ Aber Berri gab nicht so schnell auf. „Wir trafen uns trotzdem in einem Restaurant und dabei sprang sofort der Funke zwischen uns über. Sie begriff, dass ich sie dringend brauchte, weil ja alles bereit und das Team engagiert war.“ Die Schauspielerinnen erbat sich eine Bedenkzeit von einigen Tagen, in denen sie sich mit dem Skript vertraut machen wollte, und sagte nach deren Ablauf dann glücklicherweise zu. Der Film war gerettet.

Für die Rolle des charmant-ruppigen Franck hatte sich zunächst Yvan Attal („Die Dolmetscherin“ („The Interpreter“, 2005), „München“ („Munich“, 2005), „Meine Frau, die Schauspielerin“ („Ma Femme est une actrice“, 2001) interessiert, doch Berri fand ihn für diese Rolle nicht ideal. Als er kurz darauf Guillaume Canet spielen sah, wusste er sofort, dass er seinen Franck gefunden hatte. Ohne weitere Probeaufnahmen zu machen, engagierte er ihn für ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN. Nicht ganz so unkompliziert gestaltete sich die Suche nach einem geeigneten Darsteller für die Rolle des Philibert. „So einfach und volkstümlich die Figur des Franck ist, so aristokratisch ist Philibert.“ Zusammen mit seinem Casting-Leiter Gérard Moulévrier sah Berri sich viele Vorsprechen an, bis ihm eines Tages Laurent Stocker vorgeführt wurde, der als Mitglied der *Comédie Française* bislang eher dem Theater verhaftet gewesen war und erst einige wenige Filmrollen gespielt hatte. „Ich habe ihn gebeten, mir eine Kostprobe in Stottern zu geben. Und diese Aufgabe hat er mit so viel Humor erfüllt, dass ich es einfach umwerfend fand.“

Die Rolle der Großmutter Paulette wollte der Regisseur ursprünglich mit Tsilla Chelton, u.a. bekannt als „Tante Danielle“ in Etienne Chatiliez' gleichnamiger Komödie, besetzen. Doch nachdem die Versicherung Einwände erhoben hatte, weil sie das Risiko, mit einer Darstellerin ihres Alters zu arbeiten, nicht abdecken wollte, machte er sich auf die Suche nach einer anderen Darstellerin und wurde in Françoise Bertin bald fündig: „Als ich mit Françoise Bertin geprobt habe, wusste ich sofort, dass sie das großartig machen würde. Die Rolle passte zu ihr, und es ist sehr schwer, eine Schauspielerin für diese Art von Rolle zu finden.“ Während der Dreharbeiten wuchs seine Bewunderung für die betagte Darstellerin noch: „Sie ist eine reizende alte Dame. Ich hatte keine Großeltern in meinem Leben, und sie war auf dem Set eine ganz wunderbare Großmutter. Und es hat ihr keinerlei Probleme bereitet, dass sie in einer Szene, in der sie für Camille (Audrey Tautou) Modell sitzt, nackt gefilmt wurde.“

Die Musik

Der Score von ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN wurde von Frédéric Botton komponiert und orchestriert. Als Dirigent wirkte Jean-Ives D'Angelo. Zusätzliche Tracks kommen von Hard-Fi, Venus, Morcheeba und Yves Montand.

Tracklist:

- | | |
|---|---|
| 1. Ensemble C'Est Tout-GÉNÉRIque DÉBut | 9. Hard To Beat (<i>Hard-Fi</i>) |
| 2. Cash Machine (<i>Hard-Fi</i>) | 10. Le ThéAtre De Philibert |
| 3. Camille | 11. La Bicyclette (<i>Yves Montand</i>) |
| 4. Coup De Foudre | 12. Camille Et Franck |
| 5. The Red Room (<i>Venus</i>) | 13. Ensemble C'Est Tout-ThèMe Piano |
| 6. Camille Et Paulette | 14. Friction (<i>Morcheeba</i>) |
| 7. Concerto En Sol Mineur, Rv323: Allegro
(<i>Vivaldi</i>) | 15. Le Restaurant Des Voyageurs |
| 8. Sur Les Quais | 16. Ensemble C'Est Tout-GÉNÉRIque Fin |

Für Rezensionsexemplare wenden Sie sich bitte an:

NAÏVE GERMANY
Matthias Koch
Spohrstr. 25
60318 Frankfurt/Main

T.: +49 - (0)69 - 977 60 - 120
F.: +49 - (0)69 - 977 60 - 122
M.: +49 - (0)173 - 633 63 50
E: mkoch@naive-germany.de

Der Roman erwacht zum Leben - die gelungene Anverwandlung eines fremden Stoffes

Ogleich Claude Berri hier keinen eigenen Stoff verfilmt hat, bescheinigten ihm nach Fertigstellung des Films viele, dies sei ein „echter Berri“, und auch das französische Presse bezeichnete ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN als eins seiner sensibelsten und persönlichsten Werke. Auch wenn er die Geschichte, die das Figuren-Quartett des Films erlebt, anders als bei vielen anderen seiner Werke nicht selbst durchlebt hat, so hat sie ihn doch tief berührt. Und Berri erklärt sich die persönliche Note des Films selbst vor allem durch die Sympathie und die unbewusste Nähe zu seinen Figuren: „Ich habe in diesen Film zwangsläufig Persönliches eingebracht, ohne mir dessen bewusst zu sein. Die Dinge, die man nicht bewusst macht, sind immer die, die umso profunder sind. Es passiert ganz unwillkürlich.“

*„Die Filme von Claude Berri
haben nie einen klagenden Ton;
seine Figuren (...) glauben an das Glück,
an den Zufall, aber mehr noch an die Energie.“
(Zitat von François Truffaut)*

HYMNE AUF DAS LEBEN Claude Berri und seine Filme

Der 1934 als Sohn eines Kürschners geborene Claude Berri entdeckte früh seine Leidenschaft für die darstellende Kunst, absolvierte eine Schauspielerausbildung und begann in den 50er Jahren als Darsteller für Theater und Film. Doch schon bald wechselte er erstmals die Seiten. Nachdem er für „Janine“ von Maurice Pialat 1961 das Drehbuch geschrieben hatte, erprobte er sich im Jahr darauf bei dem Kurzfilm „Le Poulet“ erstmals auch selbst als Regisseur. Mit furiosem Erfolg, denn dieser erste Berri-Film, ein Kinderfilm, wurde mit einem *Oscar®* prämiert. Dennoch dauerte es fünf Jahre, bis er mit „Der alte Mann und das Kind“ („Le Vieil homme et l'enfant“, 1967) seinen ersten Langspielfilm realisieren konnte. Diese Komödie wurde ein Publikumserfolg und eröffnete eine ganze Serie von autobiografischen Filmen, in denen Berri verschiedene Etappen seines eigenen Lebens künstlerisch beleuchtete. Häufig schrieb er nicht nur das Buch und führte Regie, sondern wirkte auch selbst mit. Diese Serie endete 1980, nach der Trennung von seiner ersten Frau Anne-Marie Rassam, mit „Je vous aime“, einer heiteren Reflexion über das Eheleben.

Die Filme „Die Hochzeit“ („Mazel Tov ou le mariage“; 1969) und „Le Pistonnée“ (1979), die beide unter seiner Regie entstanden, markieren den Beginn seiner großen Karriere als Produzent. Seine Produktionsfirma „Renn Productions“, die heute zu „Pathé“ gehört, hatte jahrzehntelang bedeutenden Einfluss auf die französische und internationale Filmszene. Das Spektrum der von Berri produzierten Filme ist immens groß und reicht von den populären Komödien eines Claude Zidi bis zu Autorenfilmen wie Chéreaus „Der verführte Mann“ („L'Homme blessé“; 1983) und Jacques Demys „Trois places pour le 26“ (1988). Doch Claude Berri zeigte nicht nur stets eine gute Nase für qualitätsvolle Drehbücher, sondern erwies sich als Produzent früher Filme von Regisseuren wie Jacques Rivette, André Téchiné, Patrice Chéreau, Jacques Doillon und zuletzt Yvan Attal auch immer schon als Förderer vielversprechender Talente.

Auch die Möglichkeiten des europäischen Marktes rückten bereits früh in seinen Blick: Teure internationale Großproduktionen wie Roman Polanskis „Tess“ (1979), Milos Formans „Valmont“ (1989), Jean-Jacques Annauds „Der Liebhaber“ („L'Amant“; 1992), Patrice Chéreaus „Die Bartholomäusnacht“ („La Reine Margot“; 1994) oder Volker Schlöndorffs „Der Unhold“ („Le Roi des aulnes“; 1996) entstanden unter seiner finanziellen Mitwirkung. Sein Engagement für das Zustandekommen der beiden äußerst aufwändigen Comic-Verfilmungen „Asterix und Obelix gegen Caesar“ („Astérix et Obélix contre César“; 1999) und „Asterix und Obelix: Mission Cleopatra“ („Astérix et Obélix: Mission Cléopâtre“; 2002) brachte ihm gar den Ruf ein, einer der risikofreudigsten französischen Produzenten zu sein.

Wie im Bereich der Produktion zeigt er auch als Regisseur ein hervorragendes Gespür für interessante historische oder literarische Stoffe – und darüber hinaus hat er nie die Lust verloren, auch selbst vor die Kamera zu treten oder Drehbücher zu schreiben. Zu seinen wichtigsten Regiearbeiten zählen der Unterweltfilm „Am Rande der Nacht“ („Tchao Pantin“) von 1983 über die tödliche Freundschaft zwischen einem Tankwart und einem jungen Araber, seine zweiteilige Verfilmung von Marcel Pagnols berühmtem Provence-Roman „Die Wasser der Hügel“ („L’Eau des collines“, 1963) , die 1986 unter den Titeln „Jean Florette“ („Jean de Florette“) und „Manons Rache“ („Manon des sources“) entstanden, sowie der Bergarbeiterfilm „Germinal“ mit Gérard Depardieu von 1993. Vier Jahre später entstand „Lucie Aubrac“, ein Film über ein Ehepaar, das während der deutschen Besatzung im Zweiten Weltkrieg auf Seiten der französischen Résistance kämpfte. Das Werk basiert auf dem autobiographischen Roman von Lucie Aubrac,

Nach dem Tod seiner ersten Frau Anne-Marie Rassam und seines ältesten Sohnes Julien wandte Berri sich wieder stärker persönlichen Themen zu. In der Komödie „La Débandade“ von 1999 erforschte er ein Eheleben von der ersten Begegnung bis zur Trennung. An der Seite von Fanny Ardant spielte der Regisseur und Drehbuchautor in diesem Film selbst die Hauptrolle des Claude Langmann (so sein eigentlicher Geburtsname). Die Komödie „Une femme de ménage“ von 2002 basiert auf dem gleichnamigen Roman des französischen Autors Christian Oster (deutscher Buchtitel: „Meine Putzfrau“, erschienen 2003 im Eichborn Verlag) und erzählt von einem verlassenen Ehemann, der ein Verhältnis mit seiner Putzfrau anfängt. Jean-Pierre Bacri spielte darin die Hauptrolle des Jacques. „L’un reste, l’autre part“ von 2005 trägt wieder autobiographische Züge. Der Film vermischt komische mit dramatischen Elementen und beschreibt die Konflikte von zwei langjährig verheirateten Männern in den Fünfzigern (gespielt von Daniel Auteuil und Pierre Arditi), die sich in jüngere Frauen (gespielt von Charlotte Gainsbourg und Nathalie Baye) verlieben und so vor wichtigen Lebensentscheidungen stehen.

Mit ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN verfilmte Berri nach „Une femme de ménage“ nun zum zweiten Mal einen zeitgenössischen französischen Roman. Das Werk des Regisseurs pendelt zwischen zwei Polen hin und her: der Hinwendung zur Literatur einerseits und dem Aufarbeiten persönlicher Erfahrungen in autobiographisch gefärbten Drehbüchern und Filmen andererseits. Wenn er nicht aus literarischen Vorlagen schöpft, schöpft er aus sich selbst, aus dem Leben – und bewahrt dabei stets eine optimistische, heitere und selbstironische Perspektive.

Seit 2004 ist Claude Berri Präsident der Cinémathèque Française.

Filmografie (Auswahl):

(Regie):

1962	Le Poulet <i>Oscar® in der Kategorie „Bester Kurzfilm“</i>
1964	Les Baisers (Episode 4 von „Baiser de 16 ans“) Schräger Charme und tolle Chancen (Chance et l’amour)
1967	Der alte Mann und das Kind (Le Vieil homme et l’enfant)
1969	Die Hochzeit (Mazel Tov ou le mariage)

1970 Le Cinéma de papa
Le Pistonné

1972 Sex-shop

1975 Le Mâle du siècle

1976 Die kleinen Französisinnen – das erste Mal (La Première fois)

1977 Ein Moment der Verwirrung (Un moment d'égarement)

1980 Je vous aime

1981 Le Maître d'école

1983 Am Rande der Nacht (Tchao pantin)

1986 Jean Florette (Jean de Florette)
Manons Rache (Manon des sources)

1990 Uranus

1993 Germinal

1997 Lucie Aubrac

1999 La Débandade

2002 Une femme de ménage

2005 L'un reste, l'autre part

2007 ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN (Ensemble, c'est tout)

(Produzent):

1961 Janine
Regie: Maurice Pialat

1962 Le Poulet

1968 Die nackte Kindheit
Regie: Maurice Pialat

1969 Die Hochzeit (Mazel Tov ou le mariage)
Meine Nacht bei Maud (Ma nuit chez Maud)
Regie: Eric Rohmer

1970 Le Pistonné

1974 Céline und Julie fahren Boot (Céline et Julie vont en bateau)
Regie: Jacques Rivette

1975 Erinnerungen aus Frankreich (Souvenir d'en France)
Regie: André Techiné

1976 Je t'aime (Je t'aime moi non plus)
Regie: Serge Gainsbourg

1979 Tess
Regie: Roman Polanski
Die Frau, die weint (La Femme qui pleure)
Regie: Jacques Doillon

1980 Inspektor Loulou – Die Knallschote vom Dienst (Inspecteur la Bavure)
Regie: Claude Zidi

1983 Der Buschpilot (L'Africain)
Regie: Philippe de Broca
Der verführte Mann (L'Homme blessé)
Regie: Patrice Chéreau
Die Frau meines Kumpels (La Femme de mon pote)
Regie: Bertrand Blier

1987 Hôtel de France
Regie: Patrice Chéreau

1988 Der Bär (L'Ours)
Regie: Jean-Jacques Annaud
Trois places pour le 26
Regie: Jacques Demy

1988 Die kleine Diebin (La Petite voleuse)
Regie: Claude Miller

1989 Valmont
Regie: Milos Forman

1992 Der Liebhaber (L'Amant)
Regie: Jean-Jacques Annaud

1993 Germinal

1994 Die Bartholomäusnacht (La Reine Margot)
Regie: Patrice Chéreau

1996 Der Unhold (Le Roi des aulnes)
Regie: Volker Schlöndorff

1997 Mein Hund, der Fußballstar (Didier)
Regie: Alain Chabat

1999 Asterix und Obelix gegen Caesar (Astérix et Obélix contre César)
Regie: Claude Zidi

Mauvaise passe
Regie: Michel Blanc

Alles über meine Mutter (Todo sobre mia madre)
Regie: Pedro Almodóvar

2001 Meine Frau, die Schauspielerin (Ma femme est une actrice)
Regie: Yvan Attal

2002 Der Stellvertreter (Amen)
Regie: Costa-Gavras

2003 Les Sentiments
Regie: Noémi Lvovsky

2004 Happy End mit Hindernissen (Ils se marièrent et eurent beaucoup d'enfants)
Regie: Yvan Attal

2007 ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN (Ensemble c'est tout)

AUDREY TAUTOU (Camille)

Camille, die weibliche Hauptfigur des Films, wird wunderbar von Audrey Tautou gespielt. Mit ihrer Gestik und ihren feinen Gesichtszügen ist sie die perfekte Verkörperung von Camille, der jungen Zeichnerin, die immer geradeheraus und zugleich zart und sensibel ist. Obwohl sie einem bürgerlichen Milieu entstammt, hat sich Camille entschieden, ihren Lebensunterhalt als Putzfrau zu verdienen, um der Verlogenheit ihrer Umgebung ihrer Umwelt zu entfliehen. Sie ist ein vorsichtiger Mensch und misstraut allen, inklusive ihrer Mutter, bis zu dem Tag, an dem sie ihren Nachbarn Philibert kennen lernt und mit ihm Freundschaft schließt. Die Liebenswürdigkeit und Lauterkeit dieses schüchternen jungen Mannes, flößen ihr Vertrauen ein und den Mut, ein Stück ihres weiteren Lebensweges mit ihm zusammen zu beschreiten, ohne sich um die Zukunft zu sorgen.

Audrey Tautou wurde 1978 in Beaumont geboren. Nach dem Abitur ging sie nach Paris, um moderne Literatur zu studieren, und schrieb sich parallel für einen Theaterkurs ein. Nachdem sie dort erste kleinere Erfolge feiern konnte, gab sie das Literaturstudium auf und konzentrierte sich auf die Schauspielerei. Zunächst spielte sie in französischen Fernsehserien und Kurzfilmen, bis Tonie Marshall ihr 1999 in ihrer Komödie SCHÖNE VENUS („Vénus beauté (institut)“) erstmals die Chance bot, in einer größeren Rolle zu brillieren. Darin spielte sie die Mitarbeiterin eines Schönheitssalons und zeigte neben Stars wie Nathalie Baye und Bulle Ogier eine so beachtliche Leistung, dass sie für ihre Interpretation der „Marie“ mit dem César als Beste Nachwuchsdarstellerin ausgezeichnet wurde.

Doch schon bevor eine breitere Öffentlichkeit durch die Verleihung des begehrten Preises auf die damals erst 21jährige Audrey Tautou aufmerksam wurde, stand fest, dass sie die Hauptrolle in „Die fabelhafte Welt der Amélie“ („Le Fabuleux destin d’Amélie Poulain“, 2001) spielen würde. Jean-Pierre Jeunet war durch die Plakate zu „Schöne Venus“ auf sie aufmerksam geworden und bereits nach wenigen Probeaufnahmen mit ihr stand für den Regisseur fest, dass keine andere Schauspielerin seine Amélie besser verkörpern könnte als sie. Seine Wahl erwies sich als absolut richtig: Der Film wurde zu einem Riesenerfolg – und Audrey Tautou über Nacht zum international gefeierten Star. Auch für diese Rolle wurde sie erneut für den begehrten César sowie auch für den *Europäischen Filmpreis* als Beste Darstellerin nominiert.

Seit dieser Zeit ist Audrey Tautou eine viel beschäftigte Schauspielerin. Ob als Angélique in „Wahnsinnig verliebt“ („A la folie... Pas du tout“, 2002), als Martine in den erfolgreichen Studentenkomödien des Cédric Klapisch „Barcelona für ein Jahr“ („L’Auberge espagnole“, 2002) und „L’Auberge espagnole - Wiedersehen in St. Petersburg“ („Les Poupées russes“, 2005) oder unlängst in „Mathilde – eine große Liebe“ („Un long Dimanche de fiançailles“, 2004) – Mademoiselle Tautou begeistert Kritik und Publikum. Nicht nur in Frankreich erhält sie äußerst attraktive Engagements. Auch international ist sie sehr gefragt. So wirkte sie 2002 in Stephen Frears Thriller „Kleine schmutzige Tricks“ („Dirty Pretty Things“) mit und spielte im vergangenen Jahr mit der Argentinierin Sophie Neveu in Ron Howards „Da Vinci Code - Sakrileg“ („Da Vinci Code“, 2006) erstmals eine Hauptrolle in einer riesigen Hollywoodproduktion.

Filmografie (Auswahl):

- 1999 Schöne Venus (Vénus beauté (institut))
Regie: Tony Marshall
César als Beste Nachwuchsdarstellerin
- 2000 Epouse-moi; Regie: Harriet Marin
Voyous Voyelles; Regie: Serge Meynard
Le Libertin; Regie: Gabriel Aghion
- 2001 Le Battement d'aile du papillon; Regie: Laurent Firode
Die fabelhafte Welt der Amélie (Le Fabuleux destin d'Amélie Poulain);
Regie: Jean-Pierre Jeunet
Unglaublich (Dieu est grand et je suis toute petite)
Regie: Pascale Bailly
- 2002 Wahnsinnig verliebt (A la folie ... Pas du tout)
Regie: Laetitia Colombani
Barcelona für ein Jahr (L'Auberge espagnole)
Regie: Cédric Klapisch
Kleine schmutzige Tricks (Dirty Pretty Things)
Regie: Stephen Frears
- 2003 Pas sur la bouche
Regie: Alain Resnais
Les Marins perdus
Regie: Claire Devers
Nowhere to go but up
Regie: Amos Kollek
- 2004 Mathilde – eine große Liebe (Un long Dimanche de fiançailles)
Regie: Jean-Pierre Jeunet
- 2005 L'Auberge espagnole – Wiedersehen in St. Petersburg (Les Poupées russes);
Regie: Cédric Klapisch
- 2006 Da Vinci Code – Sakrileg (Da Vinci Code)
Regie: Ron Howard
Hors de prix
Regie: Pierre Salvadori
- 2007 ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN (Ensemble, c'est tout)
Regie: Claude Berri

GUILLAUME CANET (Franck)

Franck, der ruppige Macho mit dem Herzen am rechten Fleck, wird von Guillaume Canet dargestellt. Er spielt den Koch und Motorradliebhaber und Frauenliebhaber sehr glaubwürdig und lebensecht. Dabei gelingt es ihm bravourös, seine Figur sowohl mit einer wohl dosierten Prise schnoddriger Egozentrik als auch mit der Fähigkeit zu Selbstironie und Gefühl auszustatten. Wenn Franck einmal nicht im Arbeitsstress ist, kümmert er sich um seine Großmutter. Die Gegenwart von Camille in der Wohnung, die er ursprünglich nur mit Philibert teilte, ist ihm anfangs überhaupt nicht recht, und er zieht Philibert wegen seiner hingebungsvollen Fürsorge für die zarte junge Frau auf. Nach und wendet sich aber das Blatt und Camille und Franck entdecken ganz langsam Gefühle füreinander wodurch das wunderbare Katz-und-Maus-Spiel zwischen den beiden in eine neue Runde geht.

Guillaume Canet kam 1973 in Boulogne-Billancourt als Sohn eines Pferdezüchterehepaares zur Welt und verschrieb sich zunächst dem Reitsport. Nach einem unglücklichen Sturz musste er seine beruflichen Pläne jedoch in eine andere Richtung lenken; er wandte sich der darstellenden Kunst zu. Nach ersten Erfahrungen im Fernsehen spielte er 1997 in dem Thriller „Barracuda – Vorsicht Nachbar!“ (Barracuda) seine erste Kinohauptrolle. Für seine Rolle des Vincent Mazet in Pierre Jolivets Simenon-Verfilmung „Verhängnisvolles Alibi“ („En plein coeur“; 1998), wurde er als Bester Nachwuchsdarsteller erstmals für einen *César* nominiert. Im Jahr darauf kürte man ihn zum Träger des *Jean-Gabin-Preises*. Doch sein Erfolg als Darsteller reichte ihm keineswegs. Bereits 1996 schrieb und inszenierte er mit „Je taim“ seinen ersten Kurzfilm, dem rasch weitere folgten. Im Jahr 2002 brachte ihm sein erster eigener Langspielfilm, „Mon idole“ in dem er an der Seite seiner damaligen Ehefrau Diane Kruger („Troja“, „Das Vermächtnis der Tempelritter“) selbst eine Hauptrolle spielte, eine *César*-Nominierung für die Beste Regie ein. Und für den nächsten Spielfilm, seinen Thriller „Ne le dis à personne“, erhielt er dann 2007 – neben einer Nominierung für den Besten Film und das Beste Drehbuch – den Regie- *César*.

So zählt Guillaume Canet inzwischen nicht nur zu den gefragtesten Darstellern, sondern auch zu den begabtesten Regisseuren der jungen Generation in Frankreich. Im Jahr 2000 war er als Etienne neben Leonardo DiCaprio in dem Hollywoodfilm „The Beach“ auf den internationalen Leinwänden präsent. Zudem spielte er u. a. in der erfolgreichen Komödie „Liebe mich, wenn du dich traust“ (Jeux d’enfants; 2003), die Hauptrolle des Narkoleptikers Gus in „Die wunderbare Welt des Gustave Klopp“ (Narco; 2004) und den Sébastien in Danis Tanovis „Wie in der Hölle“ (L’Enfer), der 2005 nach einem Drehbuch von Krzysztof Kieslowski entstand.

Filmografie (Auswahl):

1997	Barracuda – Vorsicht Nachbar (Barracuda) Regie: Philippe Haïm Regie: Eugène Green
1998	Verhängnisvolles Alibi (En plein cœur) Regie: Pierre Jolivet
1999	In den Fußstapfen meines Vaters (Je règle mon pas sur le pas de mon père) ; Regie: Rémi Waterhouse

2000 The Beach
 Regie: Danny Boyle
 Die Treue der Frauen (La Fidélité)
 Regie: Andrzej Zulawski
 The Day the ponies come back
 Regie: Jerry Schatzberg

2001 Les Morsures de l'aube
 Regie: Antoine de Caunes
 Vidocq; Regie: Pitof

2002 Le Frère du guerrier
 Regie: Pierre Jolivet

2003 Liebe mich, wenn Du Dich traust (Jeux d'enfants)
 Regie: Yann Samuell

2004 Die wunderbare Welt des Gustave Klopp (Narco)
 Regie: Tristan Aurouet, Gilles Lellouche

2005 Merry Christmas (Joyeux Noël)
 Regie: Christian Carion
 Wie in der Hölle (L'Enfer)
 Regie: Danis Tanovic

2006 Un Ticket pour l'espace
 Regie: Eric Lartigau

2007 ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN (Ensemble, c'est tout)
 Regie: Claude Berri

(Regie):

1998 Je t'aim
 2002 Mon idole
 2006 Ne le dis à personne
César als Beste Regie

LAURENT STOCKER (Philibert)

*Die Rolle des stotternden jungen Aristokraten **Philibert** wird von Laurent Stocker verkörpert. Philibert ist äußerst wohlgezogen und immer bereit, anderen zu Diensten zu sein. Er wohnt in einer riesigen Wohnung, die seiner Familie gehört. Den Rigorismus seiner streng katholischen Eltern lehnt er jedoch ab und arbeitet als Postkartenverkäufer, obwohl er über ein immenses Allgemeinwissen verfügt und auch Historiker sein könnte. Um mehr Leben in die große Wohnung zu bringen, die voll mit alten Möbeln steht, nimmt er erst den Koch Franck und später auch Camille als Untermieter auf.*

Laurent Stocker besuchte das angesehene „Conservatoire national supérieur d'art dramatique“ in Paris. Nach seiner Schauspielausbildung trat er 2001 in die *Comédie Française* ein. Seither hat er dort als festes Ensemblemitglied in Dutzenden Theaterstücken aus dem klassischen Repertoire sowie auch in modernen Stücken mitgewirkt. Nach kleineren Fernsehrollen gelang ihm mit der Rolle des Serge in Jean-Louis Benoïts Komödie „La Mort du chinois“ 1998 auch der Sprung auf die Leinwand. Im Jahr 2000 wirkte er in Benoît Jacquots „Sade – Folge deiner Lust“ mit, im Jahr darauf in Alain Sorals Komödie „Confessions d'un dragueur“. 2005 spielte er Tholon in dem Krimi „Aux abois“ von Philippe Collin. Für seine Rolle des Philibert übte er das Stottern so überzeugend ein, dass er sogar einen Logopäden glauben machen konnte, er hätte tatsächlich einen Sprachfehler.

Filmografie (Auswahl):

1998	La Mort du chinois Regie: Jean-Louis Benoît
2000	Sade – Folge deiner Lust (Sade) Regie: Benoît Jacquot
2001	Confession d'un dragueur Regie: Alain Soral
2005	Aux abois Regie: Philippe Collin
2007	ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN (Ensemble, c'est tout) Regie: Claude Berri

FRANÇOISE BERTIN (Paulette)

*Francks Großmutter **Paulette** spielt die großartige französische Schauspielerin Françoise Bertin. Der Film beginnt mit ihrer Geschichte: In ihrem schönen Haus mit Garten, den sie mit ihren Katzen und Vögeln teilt, stürzt Paulette unglücklich in ihrer Küche und wird ohnmächtig. Ihr Enkel Franck, der mit ihr eine innige Beziehung führt, erklärt ihr dass sie nicht mehr alleine wohnen könne. Doch sie protestiert sehr temperamentvoll dagegen in ein Altersheim umgesiedelt zu werden, denn dort verliert sie mit der Zeit all ihre Lebensfreude. Camille überzeugt ihre Mitbewohner Franck und Philibert schließlich davon, Paulette in die gemeinsame Wohnung aufzunehmen, wo sie sich rührend um die eigenwillige alte Dame kümmert. Paulette ist ganz hingerissen von der jungen Camille und steht ihr bereitwillig für Ihre Malerei Modell.*

Françoise Bertin ist in Frankreich eine angesehene Theaterschauspielerin und spielte immer wieder auch Rollen im Fernsehen und in Kinofilmen. Insbesondere Alain Resnais holte sie gerne vor die Kamera; sie wirkte von 1961 bis 1997 in fünf seiner Filme mit, darunter „Letztes Jahr in Marienbad“ („L'Année dernière à Marienbad“, 1961), „Der Krieg ist vorbei“ („La Guerre est finie“, 1966) und „Das Leben ist ein Chanson“ („On connaît la chanson“, 1997). Doch auch mit anderen international bedeutenden Regisseure wie Luis Buñuel, Claude Chabrol, Jonathan Demme und Chantal Akerman hat sie bereits gearbeitet.

Filmografie (Auswahl):

1961	Letztes Jahr in Marienbard (L'Année dernière à Marienbad) Regie: Alain Resnais
1963	Muriel oder die Zeit der Wiederkehr (Muriel ou le temps d'un retour) Regie: Alain Resnais
1964	Tagebuch einer Kammerzofe (Le Journal d'une femme de chambre) Regie: Luis Buñuel
1966	Der Krieg ist vorbei (La Guerre est finie) Regie: Alain Resnais
1976	Calmos Regie: Bertrand Blier
1977	Kleine Pariserinnen (Diabolo menthe) Regie: Diane Kurys
1978	Les Petits câlins Regie: Jean-Marie Poiré
1989	I want to go home (Je veux rentrer à la maison) Regie: Alain Resnais
1994	Loin des barbares Regie: Liria Bégéja
1997	Das Leben ist ein Chanson (On connaît la chanson) Regie: Alain Resnais
1999	Une journée de merde Regie: Miguel Courtois Stumme Schreie (Peau d'homme, cœur de bête) Regie: Hélène Angel
2000	Cours toujours Regie: Dante Desarthe

2000 Die Gefangene (La Captive)
Regie: Chantal Akerman

2002 Die Wahrheit über Charlie (The Truth about Charlie)
Regie: Jonathan Demme

2003 Die Blumen des Bösen (La Fleur du mal)
Regie: Claude Chabrol

2005 Wie in der Hölle (L'Enfer)
Regie: Danis Tanovic

2006 Incontrolable
Regie: Raffy Shart

2007 ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN (Ensemble, c'est tout)
Regie: Claude Berri

Ausgewählte Pressestimmen

„Ohne einem naiven Humanismus zu erliegen, gelingt es Berri ein weiteres Mal, uns an Bord einer Arche Noah zu holen.“

(Studio)

„Dieser Film ist eine Wohltat. Wie eine frische Brise. Lasst ihn uns zusammen ansehen!“

(Aujourd'hui en France)

„Eine köstliche Komödie.“

„Das ist genau der richtige Film, ein kleiner Juwel der Frische, der Reinheit, der großzügigen und zärtlichen Fröhlichkeit.“

(Le Figaroscope)

„Der Film (...) begleitet die vier Figuren, die reinen Herzens sind, auf eine beschwingte, zärtliche, fröhliche und sensible Weise und mit einer unbestreitbaren Empathie auf ihrer Suche nach Harmonie.“

(Le Monde)

„In dem Verhältnis, das sich zwischen den Figuren etabliert zu haben scheint, liegt etwas sehr Berührendes, das sich von der Leinwand auf den Zuschauer überträgt und ihm Lust macht, auch dazuzugehören.“

(Le Nouvel Observateur)

„Vor allem Laurent Stocker ist bewegend in der Rolle eines großen Schüchternen, der sich Bestätigung über das Theaterspielen holt. Sein subtiles Spiel und das seiner Mitspieler tragen zur besonderen, großzügigen Qualität dieses Films bei.“

(20 Minutes)

„Von Zeit zu Zeit erscheint ein Film auf den Leinwänden, der anders ist als die anderen und dessen Einzigartigkeit in etwas zu bestehen scheint, das aus der Mode gekommen ist: Nämlich darin, dass er glücklich macht (...) Das ist bei ‚Zusammen ist man weniger allein‘ der Fall (...)“

(Le Parisien)

„Eine Unmenge sehr schöner Sequenzen, die in ihrer Einfachheit durch Schauspieler groß werden, die bei all ihrer Kunstfertigkeit ganz natürlich überkommen ...“

(Télé 7 Jours)

„Sie hat Schwung, diese gut geschriebene Komödie, und in jedem Bild steckt viel Liebe.“

(Elle)

„Dieser Filmemacher liefert uns ein Werk, in dem man sich wohlfühlt, einen dieser Filme, die uns helfen daran zu glauben, dass alles so düster gar nicht ist.“

(Le Journal du Dimanche)

„Durch ‚Zusammen ist man weniger allein‘ weht eine lebensbejahende Freude (...), die uns darin bestärkt, dass das Glück existiert, dass man ihm begegnen kann, es zähmen kann, um darin seinen Glauben an sich selbst wiederzufinden.“

(Positif)

„(...) Claude Berri bietet einem Land einen Stärkungstrank an, in dem augenblicklich tiefe Ratlosigkeit herrscht.“

(Première)